vm FOKUS

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

4 2026



Kontext ist kostbar

KI-generiert

vm international

Kontextualisi Gott kommt

LEITWORT

Die Apostelgeschichte ist ein faszinierender Bericht darüber, wie der Heilige Geist die Kirche in Jerusalem gründete und sie beauftragte, Zeugen auszusenden, um das Evangelium in Samaria und bis an die Enden der Erde zu verkünden. Dieser **Ausdruck der Liebe Gottes zu allen Völkern,** der tief in der alttestamentlichen Vision bis hin zur Offenbarung verwurzelt ist, zeigt Gottes Wunsch, dass alle Teil seiner Familie werden, ohne dabei ihre kulturellen Besonderheiten zu verlieren.

Die Kunst der Kontextualisierung ist der Ausdruck dieses Wunsches. Der Missiologe Darrell Whiteman definiert sie sinngemäß wie folgt: „Kontextualisierung bedeutet, das Evangelium in Wort und Tat so zu vermitteln und Gemeinde Jesu so zu bauen, dass Menschen es in ihrem kulturellen Kontext verstehen, darin Antworten auf ihre tiefsten Bedürfnisse finden und Christus nachfolgen können, ohne ihre kulturelle Identität aufgeben zu müssen."

Das ist keine leichte Aufgabe. Es erfordert die Bereitschaft von Missionaren, die eigene Heimat zu verlassen und in einer neuen Kultur neue Wurzeln zu schlagen. Eine neue Sprache zu lernen. Eine neue Lebensweise zu erlernen. Ein neues Volk zu lieben. Es ist ein Werk der Liebe. **Und genau das tun unsere IKM. Und darüber berichten sie in dieser Ausgabe.**

JOHN KOESHALL, VORSTANDSMITGLIED

Nicht nur an Weihnachten staunen Millionen von Christen weltweit darüber, dass Gott Mensch wurde und sich uns Menschen gleich machte. Was für ein unvorstellbarer Gedanke! **Der Schöpfer aller Dinge war bereit, in unseren menschlichen Kontext einzutreten und unser Leben zu teilen.**

Darum wollen wir uns in dieser Ausgabe mit dem Begriff Kontextualisierung beschäftigen. Was verbirgt sich dahinter, und was bedeutet das für unseren Alltag?

Wir leben in unterschiedlichen Ländern und auf verschiedenen Kontinenten. Doch eine Frage beschäftigt uns alle: **Wie kann ich in meinem Umfeld dazu beitragen, dass die gute Botschaft die Herzen der Menschen erreicht?**

Was tue ich möglicherweise – bewusst oder unbewusst –, was es meinem Nächsten in Afrika



erung = uns nahe



*Tommes & Doortje Riener**
Ostafrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 550

oder Asien erschwert, die Botschaft von Buße, Vergebung und Erlösung durch das Lamm Gottes zu hören und zu verstehen?

Welche Hindernisse kann ich abbauen, damit sich Kinder in Uganda, die Generation Z in Berlin oder mein muslimischer Nachbar in Mali nicht schon nach der ersten Begegnung oder den ersten Worten verständnislos abwenden?

WAS BEDEUTET KONTEXTUALISIERUNG? Der Duden beschreibt kontextualisieren als das Einordnen von etwas in einen Zusammenhang. Wir stellen Zusammenhänge her und ordnen Personen, Worte, Handlungen und sogar das äußere Erscheinungsbild in einen bestimmten Kontext ein. Das geschieht häufig ganz automatisch.

GOTT KOMMT IN UNSEREN KONTEXT Im Neuen Testament begegnet uns Jesus Christus. In ihm ist alles erschaffen worden, im Himmel und auf der Erde. Wie es in Kolosser 1,16 heißt: „Alles ist durch ihn geschaffen und hat sein Ziel in ihm" (Bibel.heute).

Mit seiner Geburt in einem Stall trat Christus in unsere menschliche Lebenswelt ein. Er wurde als Kind geboren und teilte unser Menschsein. Dass Gott mitten unter uns war, musste den Menschen zunächst noch erklärt werden – unter anderem durch die Engel. Doch Jesus selbst lebte diese unfassbare Wirklichkeit vor: Gott ist mitten unter uns.

Seitdem versuchen Missionare immer wieder, Worte und Ausdrucksformen zu finden, die zum jeweiligen Kontext passen, um Menschen aus anderen Kulturen und mit anderen Weltbildern die gute Nachricht verständlich zu erklären.

Paulus machte es sich zum Anliegen, sich mit den Menschen zu identifizieren, die er erreichen wollte. **Er passte seinen Lebensstil so weit wie möglich an sie an, ohne dabei Kompromisse gegenüber dem Gesetz Christi einzugehen** (vgl. 1. Korinther 9,19-23; Zane Pratt, Evangelium21).

Dabei lernte Paulus, ganz von Christus abhängig zu sein und sich nicht auf äußere religiöse Formen zu verlassen. Sein Anliegen war, dass weder sein Lebensstil noch seine Verkündigung ein Hindernis für die gute Nachricht darstellten, sondern Menschen den Zugang zu ihr erleichterten.

WAS BEDEUTET DAS FÜR UNS HEUTE? Für jeden Christen stellt sich auch heute dieselbe Frage: Wie können mein Leben und meine Worte die gute Nachricht weitergeben, statt Menschen den Zugang zu ihr zu erschweren?

In einer anderen Kultur zu leben bedeutet zunächst, dass vieles anders aussieht: Kleidung, Essen, Feiertage, Begrüßungsformen und Architektur. Doch je länger wir uns mit dem Fremden und Ungewohnten beschäftigen, desto mehr entdecken wir die Weltbilder und Überzeugungen, die dahinterliegen.

Ein Beispiel: Wenn ich in dem Land, in dem ich missionarisch tätig bin, sage: „Ich bin Christ", kann mein Gegenüber damit möglicherweise folgende Vorstellungen verbinden: „Ah, sie ist westlich geprägt, so wie Hollywood: Sex, Alkohol und Drogen, Respektlosigkeit und ein Leben ohne Regeln."

Wahrlich kein guter Ausgangspunkt für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung!

Genau deshalb übersetzen wir die Bibel, lernen die Sprache, achten auf eine Kleidung, die Respekt und Vertrauen fördert, und beschäftigen uns mit der Lebensweise und den Geschichten unserer Nachbarn. Wir wollen ihnen auf Augenhöhe begegnen, Beziehungen aufbauen und ihre Lebenswelt besser verstehen.

INKARNATION ALS VORBILD Gott wurde Mensch. Das Wesen der Inkarnation, der Menschwerdung Gottes, dient uns deshalb als Vorbild. Gott blieb nicht auf Distanz, sondern kam uns nahe und trat in unsere Lebenswelt ein.

Auch wir sind eingeladen, Menschen dort zu begegnen, wo sie stehen. Kontextualisierung bedeutet, den Lebenskontext anderer Menschen zu entdecken und zu verstehen und darin die Saat für das Reich Gottes auszustreuen.

Für das Wachstum und die Frucht sorgt der Heilige Geist.

*DOORTJE RIENER**



Können Finger Kinder haben?



Matthias & Tanja Liebrecht
Mali: Bibelübersetzung
Projekt 500



Stephan & Betsaida Brauer
Mexiko: Kinderheim
Projekt 228

Als wir ein Päckchen per Bus in den Norden Malis schicken wollten, sprach uns ein junger Mann an. Normalerweise gehört zu einer Begrüßung auch die Frage nach dem Wohlergehen der Familie und Ähnliches. Doch diesmal kam es gar nicht erst zu einem solchen Austausch. Der junge Mann fiel gleich mit der Tür ins Haus, denn er hatte sofort erkannt, dass wir keine Malier waren. Seine Begrüßung lautete schlicht: **„Glaubt ihr, dass Jesus Gottes Sohn ist?"**

Ihm nun einfach zu antworten, dass es unserer Familie gut gehe, wäre völlig an seiner Frage vorbeigegangen! Wir saßen gewissermaßen auf dem Präsentierteller, denn vor dem kleinen Getränkeladen hatten sich noch andere Menschen versammelt, die das Gespräch mitverfolgen konnten. Ein einfaches „Ja" hätte vermutlich seine muslimisch geprägten Vorbehalte gegenüber dem christlichen Glauben bestärkt: Christen würden Gott einen Sohn beigesellen oder gar behaupten, Gott habe mit einer Frau geschlafen. Beides gilt im Islam als schwerer Verstoß. Das Gespräch wäre damit vermutlich beendet gewesen.

Wie sollten wir also antworten?

Wir entschieden uns für eine etwas ausführlichere Antwort, um ihm unseren Glauben verständlich zu machen und ihn für ein weiteres Gespräch zu gewinnen: „Ja, das glauben wir. Aber lass uns dir erklären, wie wir das verstehen."

Dann fragten wir ihn, wie man in seiner Sprache einen Schüler und einen Finger bezeichnet. **Er erklärte uns, dass ein Schulkind wörtlich ein „Kind der Schule" und ein Finger ein „Kind der Hand" sei.**

Daran konnten wir anknüpfen: So wie weder eine Schule noch eine Hand einen leiblichen Sohn zur Welt bringt, sondern mit diesen Ausdrücken eine enge Zugehörigkeit beschrieben wird, so ist auch die Bezeichnung „Sohn Gottes" nicht biologisch zu verstehen.

Der junge Mann schien unsere Erklärung zu verstehen.

TANJA & MATTHIAS LIEBRECHT

Gottes Liebe vorleben

Julio ist 12 Jahre alt und hat Gewalt, Missbrauch, Ablehnung und Ausgrenzung erlebt. Über das Jugendamt kam er zu uns. **Gottes Liebe bei so einer Vergangenheit zu erklären, ist keine leichte Aufgabe.** Wie kann Gott gut sein, wenn die eigene Mutter tot und der Vater verschwunden ist? Wie kann Jesus ihn lieben und all das Leid zulassen?

In der Arbeit mit Jugendlichen im Hogar de Amor begegnen wir ständig diesen Fragen. Und wir haben oftmals keine Antwort. Doch vielleicht beginnt die Antwort genau hier: **Wir können Gottes Liebe nicht nur erklären. Wir müssen sie vorleben.**

Die Kinder beobachten uns - wir sind Vorbilder für sie – ob wir wollen oder





KI-generiert



Robert & Sandy Duncan*
Mittlerer Osten: Unterstützung von verfolgten Christen Projekt 910

Naseputzen kann Menschen vom Evangelium abhalten …

Nach vier Jahrzehnten Missionsarbeit im Nahen Osten habe ich Einblicke in kulturelle Unterschiede gewonnen. Doch auch Veränderungen in Einstellungen und Verhaltensweisen der verschiedenen Generationen beeinflussen, wie wir mit anderen Menschen in Kontakt kommen, um ihnen das Evangelium nahezubringen.

Als ich in die Türkei zog, um Gemeinden zu gründen, erkannte ich schnell, dass **alltägliche Verhaltensweisen** Beziehungen erschweren konnten. Wie ich saß, mein Teeglas hielt, weiteres Essen oder Tee ablehnte oder mir die Nase putzte, konnte türkische Menschen abschrecken. **Kulturelles Einfühlungsvermögen** war wichtig, um eine Verbindung aufzubauen, die Tür für Freundschaften offen zu halten und Gelegenheiten zu schaffen, Jesus Christus vorzustellen.

Missionare müssen die Kultur ihres Einsatzlandes verstehen und das Evangelium kulturell relevant vermitteln. Häufig lassen sich Brücken und Anknüpfungspunkte entdecken, die das Interesse der Zuhörer wecken und ihnen helfen, die Gute Nachricht besser zu verstehen. So glauben auch Muslime, dass Abraham bereit war, seinen Sohn zu opfern. Diese Gemeinsamkeit eröffnet Gespräche darüber, was es bedeutet, wenn ein Vater seinen Sohn hingibt, und wie dies mit dem Evangelium zusammenhängt. Dabei ist es erstmal unwichtig darüber zu streiten, ob es nun Isaak oder Ismael war, der geopfert werden sollte.

Auch Volksmärchen können helfen, biblische Wahrheiten zu vermitteln. **Kulturell relevante Mission** knüpft an gemeinsames Wissen und vertraute Erzählungen an, um Menschen die Gute Nachricht verständlich zu machen.

Der Sohn Gottes wuchs in der Kultur des Nahen Ostens auf, und aller Wahrscheinlichkeit nach respektierte auch er diese Kultur – und putzte sich die Nase auf die dort übliche, angemessene Weise.

*ROBERT DUNCAN**



nicht. Wie gehen wir mit Fehlern, Wut und Enttäuschungen um? Können wir uns entschuldigen und vergeben? Wie reagieren wir, wenn ein Kind schwierig ist? **Gerade der Alltag bietet eine große Chance hierfür.** Wenn wir die Kinder annehmen wie unsere eigenen, ihnen vermitteln, dass sie dazugehören und trotz ihrer Fehler bleiben dürfen, erfahren sie: Ich bin geliebt. Ich bin wichtig. Ich bin sicher.

Worte allein erreichen nicht immer das Herz eines Kindes. Genau darin liegt für uns die Herausforderung der Kontextualisierung. Wir verändern das Evangelium nicht. Aber wir müssen uns fragen: Wie kann ein Kind, das Ablehnung erlebt hat, verstehen, was „Gott nimmt dich an" bedeutet? Wie kann ein Kind, das verlassen wurde, begreifen, was es heißt, dass Gott es niemals verlässt? Wie kann ein Kind, das Gewalt erfahren hat, verstehen, dass Gottes Liebe nicht zerstört, sondern schützt und aufrichtet?

Wir können Julio nicht erklären, warum er so viel Leid erleben musste. Aber wir können ihm zeigen, dass sein Leben heute anders aussehen darf: an einem sicheren Ort, an dem er angenommen wird und dazugehört.

Julio darf das bei uns erleben: Seinen Hausvater „Papa" zu nennen und zu erfahren, dass er auf unsere Unterstützung zählen kann, bedeutet für ihn weit mehr als Worte. **Vielleicht ist das für ihn eine ganz andere Art, das Evangelium zu verstehen.**

STEPHAN & BETSAIDA BRAUER



Richard & Kitty Ingwer*
Mittlerer Osten: Gemeindegründung
Projekt 940



Wie die Rollläden oben bleiben

Nachdem wir in der Mongolei das Evangelium sehr direkt verkündigt hatten, führte uns unser Weg in einen muslimisch geprägten Kontext. Schnell merkten wir, dass unsere bisherige Methode hier nicht funktionierte, sondern eher Abwehr auslöste.

Wenn Muslime hören, dass Jesus Gottes Sohn ist, für uns gestorben und auferstanden, gehen bei vielen die Alarmglocken an – und die Rollläden ihrer Aufmerksamkeit fahren herunter.

WAS SOLLTEN WIR ALSO TUN?

Wir studierten die Erfahrungsberichte anderer Mitarbeiter und entdeckten einen praktikablen Weg: **Wir verkündigen Jesus als das Wort Gottes, eine Bezeichnung, die auch im Koran vorkommt.**

Wenn dich jemand anruft, sagst du schließlich nicht: „Das Wort von Peter ist am Apparat", sondern: „Peter ist am Apparat." Peter und sein Wort gehören untrennbar zusammen! In ähnlicher Weise knüpfen wir an die im Koran verwendete Bezeichnung Jesu als Wort Gottes an (siehe Sure 4,171 u.a.). Wir erklären, dass Jesus von Gott gesandt wurde, um uns von unserer Schuld zu erlösen. Er kennt den Weg zu Gott, denn er ist von dort gekommen und dorthin zurückgekehrt. Manchmal sprechen wir direkt eine Einladung aus: „Willst du den Weg zu Gott finden? Du kannst Ihn fragen – denn Er allein ist diesen Weg bereits gegangen."

„WARUM BIST DU HIER?"

Wir sind in allem auf die Führung des Heiligen Geistes angewiesen, der immer wieder Überraschungen bereithält.

Kitty wurde von einer älteren Muslima gefragt: „Warum bist du hier?" Durch den Heiligen Geist antwortete Kitty: „Gott hat mich zu dir geschickt!"

„Das ist gut!", erwiderte die Frau und begann, von ihrem Leiden zu erzählen. Aufgrund ihrer Diabetes war ein Auge bereits erblindet, und auch die Sehkraft des anderen Auges ließ nach.

Kitty erzählte ihr von Jesus. Gemeinsam beteten sie. Nach dem Gebet berichtete die Frau, dass sie mit einem Auge wieder klarer sehen könne.

Preis sei Jesus, dem Wort Gottes, er hat ihre „Rolläden" aufgemacht!

*RICHARD & KITTY INGWER**

Umsonst aber nicht folgenlos





Ina Müller*
Thailand: Frauen- und Kinderprojekte
Projekt 148

Als ich vor 7 Jahren für einen Visionstrip nach Thailand kam, musste ich nach einem Flug in Hat Yai übernachten und hatte keine Unterkunft. Auf dem Flug traf ich ein Mädchen mit ihrem Vater und sie luden mich ein, bei ihnen die Nacht zu verbringen. Abends erklärte mir die Tochter, warum sie mir halfen. Ihre Mutter war depressiv. Ihre Familie hoffte, dass ihre Großzügigkeit mir gegenüber die Krankheit der Mutter lindern würde. Dies entsprach dem buddhistischen Konzept von Karma, an das sie glaubten.

Dies war die erste Erfahrung, die mir zeigte, dass Großzügigkeit hier anders gesehen wird. Wenn jemand etwas Gutes tut, hat dies im thailändischen Denken zumeist Folgen, entweder durch die Person selbst in Form eines Gegengeschenks, langfristiger Dankbarkeit oder wie in meiner Begegnung indirekt in der Form von positivem Karma.

Wenn Menschen in Thailand dem Opfer Jesu begegnen, stellt sich für sie deshalb eine Frage, die wir im Westen nicht unbedingt von selbst stellen würden: **Wie kann**



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- und Jugendarbeit Royal Rangers Projekt 575

Eine Botschaft – viele Lebenswelten

Wenn wir in Eswatini eine Gemeinde besuchen, fragen wir uns oft: Was wird von uns erwartet? Wir lernen schnell, dass das, was für uns selbstverständlich ist, für andere ungewohnt sein kann.

In ländlichen Gebieten trägt Allison ein Lihiya, ein traditionelles Kleid, und bedeckt als verheiratete Frau ihr Haupt. Wenn ich dort predige, wird von mir ein Sakko oder Anzug erwartet. Darauf stellen wir uns gerne ein. Es ist eine einfache Möglichkeit, Menschen mit Respekt zu begegnen.

Schwieriger wird es, wenn kulturelle Erwartungen unsere Zusammenarbeit beeinflussen. Allison und unsere Mitarbeiterinnen erleben manchmal, dass Männer, die wir zu Royal-Rangers-Leitern ausbilden, lieber mit mir oder einem anderen männlichen Mitarbeiter sprechen. Mitunter wenden sie sich mitten im Gespräch von der Frau ab, die gerade spricht, und richten ihre Fragen an den Mann im Raum.

Wie gehen wir damit um? Manchmal bereiten wir uns darauf vor, dass unsere männlichen Mitarbeiter mehr von der Kommunikation übernehmen. In anderen Situationen lenken wir die Fragen bewusst zurück zu unseren Mitarbeiterinnen. Geht es beispielsweise um Kommunikation, verweisen wir auf Nonto, unsere Kommunikationsexpertin, und machen deutlich, dass sie die zuständige Ansprechpartnerin ist. So stärken wir sie in ihrer Verantwortung, ohne jemanden blosszustellen.

Dabei müssen wir aufpassen, unsere westlichen Vorstellungen nicht einfach zum Maßstab für alle zu machen. Nicht jeder kulturelle Unterschied ist eine Frage von richtig oder falsch. Manche Unterschiede können wir stehen lassen, andere respektvoll hinterfragen. Uns ist wichtig, dass Menschen mit Würde behandelt werden und ihre Gaben einbringen können. Manches braucht Zeit und ist ein gemeinsamer Wachstumsprozess.

Time spells Love – Zeit bedeutet Liebe. Veränderung beginnt mit Vertrauen, Zuhören und der Bereitschaft, voneinander zu lernen. Wir wollen Menschen nicht unsere Sichtweise aufzwingen, sondern uns auch selbst herausfordern lassen. Denn kulturell relevante Mission bedeutet für uns, einander mit offenem Herzen zu begegnen und gemeinsam zu entdecken, wie wir die Liebe Jesu im Alltag leben können.

AKKI & ALLISON EL-KAAKOUR



ich durch ein verändertes Leben meine Dankbarkeit für das zum Ausdruck bringen, was Jesus für mich getan hat?

Als Christen sind wir die größten Beschenkten überhaupt. Unser Zurückgeben, in Dankbarkeit gegenüber Gott und im Alltag gelebt, kann das Opfer Jesu nie aufwiegen. Aber es zeigt, dass wir es wirklich angenommen haben. **Die Einheit von Empfangen und dankbarer Antwort ist für mich eine schöne und manchmal auch herausfordernde Facette des thailändischen Denkens.**

*INA MÜLLER**



Mats & Josie Maler*
Horn von Afrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 560



Bibelgeschichten als Gesprächsimpuls

Wir leben in einem Land, in dem Christen verfolgt werden und es nicht möglich ist, offen über den eigenen Glauben zu sprechen. Deshalb stellt sich für uns täglich die Frage, wie wir unseren Glauben überhaupt zum Ausdruck bringen können. Nur selten ergibt sich die Gelegenheit, tatsächlich über Glaubensinhalte zu sprechen und diese zu erklären.

Vor einiger Zeit saßen wir mit einigen Schülern und Schülerinnen in unserem Bildungscenter zusammen und **erzählten die biblische Geschichte von den Tagelöhnern (s. Matth. 20,1-16) etwas kulturangepasst:** Ein Mann suchte Arbeit, um Essen für seine Familie kaufen zu können. Nachdem er lange vergeblich gesucht hatte, bot ihm jemand eine kleine Arbeit an, die nur wenige Stunden dauern sollte. Am Ende des Tages erhielt er jedoch genauso viel Lohn wie alle anderen Arbeiter.

Auf Grundlage dieser Geschichte konnten wir über den Wert von Großzügigkeit und die Bedeutung von Gnade sprechen. Eine der Schülerinnen beteiligte sich mit Begeisterung am Gespräch. Sie erzählte uns, dass der Islam lehrt, Allah begegne uns nur dann mit Großzügigkeit, wenn wir selbst zuvor Großzügigkeit bewiesen haben.

WAS GNADE BEDEUTET

Das gab mir die Gelegenheit, der Gruppe zu erklären, was Gnade für mich bedeutet. Ich konnte davon erzählen, wie ich Gottes unverdiente Gnade in meinem Leben erfahre, ohne mir seine Gunst zuvor verdienen zu müssen. Der Gott, an den ich glaube, begegnet den Menschen aus Gnade und Liebe und schenkt ihnen Seine Zuwendung, ohne dass sie sich diese erst erarbeiten müssen.

So nutzen wir biblische Geschichten, um Menschen zum Nachdenken anzuregen und sie einzuladen, Fragen zu stellen. Manche beginnen dadurch, sich intensiver mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Und manchmal kommt jemand zu uns, um uns Fragen über unseren Glauben zu stellen – so wie Nikodemus, der bei Nacht zu Jesus kam.

*MATS & JOSIE MALER**

Isa = Jesus?

„Wir glauben viel mehr an Jesus als ihr Christen! Wir glauben an den echten Jesus und machen ihn nicht zu Gott, wie ihr Christen", sagen die einen. Andere entgegnen mir: „Wir glauben doch alle an denselben Gott. Warum wirst du nicht Muslim?"

Solche Aussagen begegnen mir häufig, besonders wenn ich Menschen zum ersten Mal treffe. Die Herausforderung besteht dabei weniger darin, Argumente zu finden. Ich kenne gute Gründe, warum ich beiden Aussagen widerspreche. Denn obwohl im Koran von Isa die Rede ist, unterscheidet sich das dort vermittelte Bild grundlegend von dem des biblischen Jesus.

Bei solchen Aussagen geht es jedoch nicht immer darum, Argumente auszutauschen. Manchmal scheint vielmehr eine Strategie dahinterzustecken: Es wird auf







Lukas & Joy Reichör
Frankreich: Gemeindebau, Schulung, Netzwerk Projekt 300

Marseille: Hoffnung statt Angst

Zwischen Unruhen und Zerstörung wird Gottes Liebe ganz praktisch sichtbar.

Marseille kommt nicht zur Ruhe. Die Ausschreitungen am 17. Oktober 2026 haben erneut gezeigt, wie angespannt die Lage in der französischen Hafenstadt ist. Geschäfte wurden verwüstet und geplündert, Menschen verunsichert und Einsatzkräfte stark belastet. Unterschiedliche Protestbewegungen – von Gewerkschaften und Schülern bis hin zu politischen und pro-palästinensischen Gruppen – prägen das Straßenbild. Die Spannungen sind auch für unser Team von BOOM Marseille unmittelbar spürbar: Wir leben und arbeiten mitten im Stadtzentrum.

Doch wir wollen nicht einfach zusehen, wenn Wut, Hass und Zerstörung den Alltag bestimmen. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Team kurzfristig eine praktische Hilfsaktion gestartet. Das Ziel: Geschäftsinhaber, deren Läden von den Ausschreitungen betroffen waren, und Polizisten ermutigen.

Mit Müllsäcken, Handschuhen und mehr als 300 Cookies und Zimtschnecken machten wir uns ans Werk. Wir halfen, Straßen und Geschäfte aufzuräumen und zu reinigen. Vor allem aber begegneten wir den Menschen, hörten ihnen zu, sprachen ermutigende Worte und beteten mit ihnen. **Unsere Botschaft war einfach: „Wir sehen euch. Wir denken an euch. Ihr seid nicht allein!"**

Wie die nächsten Monate verlaufen werden, wissen wir nicht. Doch Angst soll nicht das letzte Wort haben. „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst" (Johannes 1,5).

Bitte betet für Marseille! Danke, dass ihr uns und das Team von BOOM Marseille begleitet und unseren Dienst mittragt. **Gemeinsam wollen wir daran festhalten, dass Gottes Liebe gerade dort sichtbar werden kann, wo Menschen Dunkelheit erleben.**

LUKAS & JOY REICHÖR



Gottfried & Susanne Schittek
Südafrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 510

Zeit gespielt. Je häufiger und länger solche Behauptungen wiederholt werden, desto glaubwürdiger können sie erscheinen. Mit der Zeit können sie sogar den Glauben erschüttern – wenn dieser nicht fest im Wort Gottes verwurzelt ist.

Eine Frage, die überrascht: „Wie darf ich für dich beten?"

Viele Menschen tragen Probleme mit sich herum, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigen können. Ein weitverbreitetes Vorurteil lautet: „Wenn Christen beten, geschieht etwas!" Diese Erwartung können wir aufgreifen, um den Blick auf eine weitaus wichtigere Frage zu lenken:

Wer gibt deinem Leben Sinn und Halt – Isa oder Jesus?

GOTTFRIED & SUSANNE SCHITTEK



vm alive

Ein Abend, der bewegt hat





Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule
Projekt 630

EINIGE JUNGE MÄDELS VON CHANGE IN VELBERT LUDEN KATHARINA BÖSCH ZU IHRER CONNECT GROUP EIN. CHANGE IST DIE JUGENDARBEIT DER CHRISTUS GEMEINDE VELBERT. KATHARINA NAHM DIE EINLADUNG AN UND ERZÄHLTE IN DER CONNECT GROUP AUS IHREM LEBEN. EINE TEILNEHMERIN BERICHTET:

Alle zwei Wochen treffen wir uns als Mädels, um gemeinsam über Gott und Themen des christlichen Glaubens ins Gespräch zu kommen. Wir lesen in der Bibel, tauschen unsere Gedanken aus, stellen Fragen und entdecken immer wieder neu, was Gottes Wort für unser Leben bedeutet. Diese Abende sind für uns eine wertvolle Zeit der Gemeinschaft, des Lernens und der gegenseitigen Ermutigung.

Bei einem Treffen im Juli durften wir einen ganz besonderen Gast begrüßen: **Missionarin Katharina, die derzeit in Mosambik tätig ist.** Sie berichtete von ihrer Arbeit an einer Bibelschule, an der sie Erwachsene unterrichtet und ihnen die Liebe Gottes näherbringt. Mit großer Freude erzählte sie von ihrem Alltag, den Herausforderungen und den vielen kleinen und großen Wundern, die sie dort erleben darf.

Besonders berührt hat uns auch ihre persönliche Lebensgeschichte. Offen sprach sie über Erlebnisse in ihrer Vergangenheit, deren Schmerz und Verletzung lange Jahre Spuren hinterließ.

Doch ihre Geschichte endet nicht dort. Sie erzählte, wie Gott ihr Leben Schritt für Schritt verändert hat. Durch Seinen Zuspruch fand sie den Mut, einen völlig anderen Weg einzuschlagen. Sie entschied sich damals, allein nach Mosambik zu gehen, um dort Menschen von Jesus zu erzählen und Kinder zu begleiten.

Ihre Geschichte hat uns tief bewegt. Sie hat uns gezeigt, dass Gott auch aus den dunkelsten Kapiteln unseres Lebens durch Sein Wirken etwas völlig Neues und Schönes entstehen lassen kann.

Wir sprachen darüber, was es bedeutet, Gott wirklich zu vertrauen und auf seine Stimme zu hören, besonders dann, wenn wir vor Entscheidungen stehen oder den weiteren Zukunftsweg noch nicht erkennen können.

Um diesen Gedanken greifbar zu machen, zeigte uns Katharina einen einfachen **Kartentrick**. Zunächst suchten wir uns eine Karte aus dem Deck aus und mussten dann immer wieder Entscheidungen treffen, Karten entweder auszuwählen oder auszusortieren. Doch ganz gleich, wie wir uns entschieden, am Ende erschien immer wieder dieselbe Karte, die zuvor ausgewählt worden war. Natürlich ist es nur ein Trick, doch **dieser einfache Trick hatte eine besondere Botschaft:** Auch wenn wir unseren eigenen Weg nicht überblicken, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott den Überblick hat. Er kann aus Umwegen, Zweifeln oder vermeintlich falschen Entscheidungen etwas Gutes entstehen lassen, wenn wir unser Leben in Seine Hände legen und Ihm vertrauen.

In diesem Bild liegt auch die Botschaft des Evangeliums. Nachdem Jesus auferstanden war, taten sich



April–Juli 2027
3 MONATE



Sommer 2027
9 TAGE

Save the Date





DIE BURG 2027 KOMMT!

Verpass das nicht und sei dabei, wenn wir uns vom 05.-08.02.2027 wieder auf der Wewelsburg treffen!

RIDE

2.-16. SEPTEMBER 2027 BEI AKKI UND ALLI EL-KAAKOUR IN **ESWATINI** – STAY TUNED!

selbst einige Jünger schwer zu glauben, bis Er ihnen begegnete und ihren Unglauben ansprach (Markus 16,14). Auch wir erleben Zeiten, in denen es uns schwerfällt, auf Gottes Wirken zu vertrauen. Gerade in solchen Momenten sind wir eingeladen, unseren Blick auf Ihn zu richten, nicht, weil wir schon alles sehen und begriffen haben, sondern weil Er treu ist (2. Thessalonicher 3,3). Jeder Schritt des Vertrauens lässt unsere Beziehung zu Ihm wachsen und Halt in Ihm finden.

Dieser Abend hat uns bewegt, weil wir daran erinnert wurden, dass Gott uns durch Seine Gnade und Treue einlädt, Ihm zu vertrauen. Sein Plan mit unserem Leben ist größer als unsere Ängste und Zweifel (Jesaja 41,10). **Wer sich auf Ihn einlässt, wird erfahren, dass Er führt, trägt und Hoffnung schenkt – heute genauso wie damals.**

KRISTINA RAJIC

Zurück in Deutschland



Seit August ist unsere **Kurzzeitlerin Chara** zurück in Deutschland, hat ihr Studium am Europäischen Thelogischen Seminar (Gemeinde Gottes) erfolgreich beendet und eine neue Aufgabe als Jugendleiterin nähe Stuttgart angetreten. Gerne könnt ihr für ein gutes Ankommen und Einleben am neuen Wohnort mit den neuen Aufgaben beten. Für die Deckung ihrer Einsatzkosten sind noch ca. 200 € offen, über weitere Spenden würde Chara sich sehr freuen (Projekt 55056).

Wenn du auch Lust hast, ein bisschen Missionsluft zu schnuppern, melde dich gerne bei uns unter kurzzeitler@vm-international.de

News
AUS ALLER WELT
E-Mail-Abo www.um-international.de/newsletter

Ab
und

Welcome



*Benito & Linda Thaler**
Deutschland: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 135



WELCOME TO THE VM-FAMILY



SÜßES WUNDER! Am 11.08.2026 kam ein besonders wertvolles Geschenk zur Welt – **Noah Thaler***! Wir wünschen der ganzen Familie Gottes Segen und viel Freude mit- und aneinander.



MAILIN ULRICH IM VM-BÜROTEAM, DIE SICH HIER SELBST KURZ VORSTELLT



„Ich bin Mailin Ulrich und freue mich, mich als neues Mitglied des VMI-Teams bezeichnen zu dürfen. Ich bin 23 Jahre alt und komme aus Werne, dem Kreis Unna. Ich habe gerade mein Studium im Bereich „Computervisualistik und Design" abgeschlossen und starte jetzt in meinen neuen Lebensabschnitt der Arbeitswelt. **Das PR-Team** darf ich mit meinen kreativen Fähigkeiten unterstützen. In meiner Freizeit spiele ich Klavier, singe oder zeichne gerne. Gleichzeitig bin ich aber auch aktiv und probiere im Sport neue Dinge aus. In die Missionswelt bin ich durch meinen Vater gestoßen, der mir durch die IAM e.V. (Intern. Arbeitsgemeinschaft Mission) immer mal wieder neue Eindrücke und Geschichten von anderen Missionaren berichtet hat. Anfangs dachte ich, dass ich durch meine introvertierte und ruhige Art nicht in dieses Arbeitsfeld passe. Doch die VMI zeigte mir, dass man die Missionare auch im Stillen unterstützen kann, ohne gleich raus auf die Straße zu gehen und mit vielen Menschen zu reden. Ich bin gespannt, was ich hier noch alles lernen kann und freue mich auf die Zukunft in Zusammenarbeit mit der VMI."



JOHN KOESHALL IM VM-VORSTAND WIR FREUEN UNS ÜBER DIE VERSTÄRKUNG



„Ich bin John, mit Kristen verheiratet und zusammen haben wir vier Kinder, von denen ich viel über Jesus lerne. **Wir leben als Missionare schon knapp zwanzig Jahre in Deutschland** und fördern **Studierendenarbeit** an den Unis in Deutschland mit *Studierende für Christus e.V.* Ich habe viel Lebenserfahrung rund ums Thema Mission und freue mich, die VMI in diesen nächsten Kapiteln zu unterstützen."

Abschied & Neuanfang

TIME TO SAY GOODBYE TO ...



LEANDRA — Auch wenn wir Leandra mit einem weinenden Auge ziehen lassen, sind wir dankbar, dass wir sie vier Jahre lang auf ihrem Weg in ihre Berufung begleiten durften.

Besonders beeindruckt hat uns, wie konsequent sie sich als Fürsprecherin der Schwachen und Benachteiligten einsetzte, ihrem Team durch klare Kommunikation Orientierung gab und selbst unter schwierigen Bedingungen das Wohlergehen der Geflüchteten auf Samos nachhaltig verbesserte.

Vor einigen Monaten ist Leandra zum christlich-humanitären Hilfswerk GAiN gewechselt, wo sie ihre Expertise in der Katastrophen- und Nothilfe hervorragend einbringen kann. **Wir wünschen ihr für diese neue Aufgabe von Herzen Gottes Segen!**



MIRIAM MEISER — Nach nicht einmal zwei Jahren zieht es Miriam und ihren Mann in ein anderes Bundesland. Gerade als wir uns so gut miteinander eingespielt hatten, heißt es nun schon wieder Abschied nehmen von unserer wertvollen Unterstützung in der Buchhaltung. **Liebe Miriam,** dein sanftes Wesen und dein freundliches Lächeln werden uns in guter Erinnerung bleiben. **Wir wünschen euch für euren neuen Lebensabschnitt von Herzen Gottes Segen!**



VALENTIN JAHNER — 13 Jahre lang setzte sich Valentin als Facility Manager für unsere Liegenschaften ein, kümmerte sich mit ganzem Herzen um die Anliegen unserer Mieter, wechselte Gasthermen, renovierte Wohnungen, hielt unseren Garten, den Dienstwagen und vieles mehr in Schuss. Jetzt trennen sich unsere Wege. **Ganz lieben Dank Valentin,** für deinen unermüdlichen Einsatz! **Wir wünschen dir Gottes Segen für deinen nächsten Lebensabschnitt.**

Mark Benn hat ihm diesen besonderen Kuchen mit „Werkzeug-Deko" zum Abschied gebacken.

STEVE DUNN — Unseren Lesern zuletzt als ***„der Pilger vom Snail-Trail"*** bekannt, hat Steve nicht nur in vielen Ländern Europas auf vier langen Wanderungen Jesus bezeugt und für Menschen gebetet, (siehe snail-trail.de), sondern er hat auch die Arbeit der VMI in den vergangenen zwei Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt – zunächst als Regionalvertreter Bayern-Süd und später viele Jahre im Vorstand. Anlässlich seines baldigen 70. Geburtstags verabschiedet er sich aus dem Vorstand – **lieber Steve,** wir wünschen dir weiterhin „happy trails" und dass du noch viele Segensspuren in Europa hinterlässt! **Vielen Dank für deinen treuen und starken Einsatz für die VMI.**



Dienstjubiläum

Regina Wachtel hat im Februar 2027 ihr 25. VM-**Dienstjubiläum**. Wir sind von Herzen dankbar für ihren Weitblick und die gründliche Arbeit als Personalleiterin und Mitglied unseres Leitungsteams. Die vielen wertvollen Perspektiven, die sie immer wieder in die komplexen Themen unserer Missionsarbeit einbringt, bereichern sehr.

Liebe Regina, für die kommenden Dienstjahre wünschen wir dir viel Kraft, Weisheit und Gottes reichen Segen. **Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dir!**



Unerreichte Völker

Gebet für die Unerreichten



Über den BFP sind wir Mitglied der *World Assemblies of God Fellowship* (WAGF), einem weltweiten Pfingstbund. Dick Brogden ist dort für den Bereich der unerreichten Volksgruppen (UVG) verantwortlich. Mit *doxa.life* und der dazugehörigen App *Doxa Prayer* hat er eine Plattform geschaffen, die dabei hilft, gezielter und strategischer für diese Volksgruppen zu beten.

Schaut euch die Plattform gerne einmal an! Die Inhalte sind auch auf Deutsch verfügbar. Ihr könnt eine Volksgruppe auswählen, für die ihr regelmäßig beten möchtet, und erhaltet täglich neue Gebetsimpulse, Bibeltexte und Einblicke in den Alltag der Menschen sowie ihre konkreten Anliegen.

Gebet bringt Menschen dem Tag näher, an dem sie zum ersten Mal von Gottes Liebe durch Jesus Christus hören. Macht das Gebet für die Unerreichten zu einem festen Bestandteil eures Alltags!

„Freut euch allezeit! Betet ohne Unterlass! Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch." – 1. Thessalonicher 5,16-18

DOXA

Anmeldung

vm-Fokus Digital

Gleicher Inhalt. Einfach digital!

Lieber digital?

Dann erhalte den vm-Fokus doch bequem als PDF in dein Postfach.

Hier geht's zum Abo.

vm-international.de/fokus-digital



Ausblick

Mit der nächsten Ausgabe haltet ihr ein neues Format in den Händen! Seid gespannt und freut euch auf das, was kommt - wir sind schon voller Vorfreude!

Wenn ihr den VM-Fokus schon erhaltet, aber die Anzahl der bestellten Ausgaben ändern möchtet, ist das ebenfalls über den QR-Code möglich.







Siegfried & Monika Bongartz
Malawi: Bibelschule und Gemeindebau Projekt 425

Deutschlandaufenthalte

Wir sind dankbar für unsere Mitarbeiter weltweit und freuen uns, wenn wir sie immer wieder in Deutschland begrüßen dürfen. Wenn ihr gern einen IKM treffen möchtet, meldet euch einfach bei uns oder „eurem" IKM.

Folgende IKM sind in Deutschland:

- Siegfried & Monika Bongartz

Folgende IKM sind ausgereist:

- Matthias & Tanja Liebrecht
- Bene Kaiser*
- Akki & Alli El-Kaakour
- Steffen & Magdalena Martini*



Bene Kaiser*
Südasien: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 155

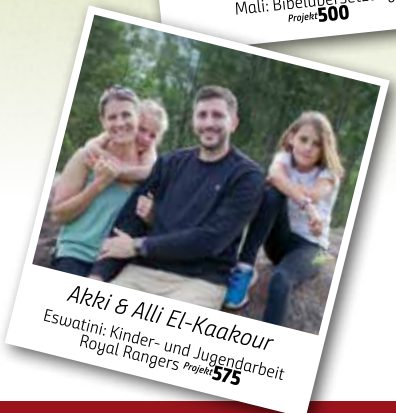


Steffen & Magdalena Martini*
Mittlerer Osten: MemberCare & Freundschafts-evangelisation, Projekt 945



Matthias & Tanja Liebrecht
Mali: Bibelübersetzung Projekt 500





Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- und Jugendarbeit Royal Rangers Projekt 575

vm FOKUS

HERAUSGEBER
BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
redaktion@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-MISSIONSLEITUNG
Reinhard Leistner

REDAKTION
Reinhard Leistner (verantwortlich), Ani Hampe, Doro Adams
**) Die Berichte mancher Mitarbeiter veröffentlichen wir aus Sicherheitsgründen mit geänderten Namen.*

SPENDENKONTEN

- *VM-International e.V.*
  Zahlungsempfänger:
  VM-International e.V.
  IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
- *BFP VM-International KdöR*
  Zahlungsempfänger: *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR*
  IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
- *Förder-Stiftung VM-International*
  Zahlungsempfänger: *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR*
  IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN
Die Arbeit des BFP Arbeitszweig VM-International KdöR, der VM-International e. V. und der Förder-Stiftung VM-International ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung, oder, bei ausreichender Finanzierung des Projektes, für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck eingesetzt. Eine Spendenbestätigung für die im laufenden Kalenderjahr eingegangenen Spenden versenden wir unaufgefordert zu Beginn des Folgejahres. Seit 2025 besteht die Möglichkeit, Spendenbestätigungen per Email zu erhalten.

DATENSCHUTZHINWEIS
Die persönliche Zustellung dieser Zeitschrift erfolgt aufgrund der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c) der Datenschutzordnung des BFP. Diese unterliegt vollumfänglich der DSGVO. Sie haben jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu widersprechen.

GESTALTUNG
Daniel Zabel

DRUCK
Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE
alle vier Monate

WEIHNACHTSSPENDE

PROJEKT 3



Auch Kinder gehören zur VMI-Family

Unser VMI-MemberCare-Team sorgt dafür, dass die Kinder und Jugendlichen unserer Mitarbeitenden nicht übersehen werden. Sie sollen wissen: Ihre Perspektive zählt, ihre Fragen sind willkommen, und es gibt Menschen, mit denen sie ihre Lebensgeschichte teilen können.
MemberCare ist mehr als Krisenintervention.

Mit eurer Spende auf „Projekt 3 - Weihnachten 2026“ helft ihr uns, unsere TCKs (Third Culture Kid/Missionarskind) zu begleiten: z.B. durch Besuche vor Ort oder die Teilnahme an einer TCK-Freizeit.

Danke, dass auch ihr die Kinder derer seht, die Gott sendet!

Online Spende

vm-international.de/weihnachtsspende

JAHRES-LOSUNG

2027

Fürchte dich nicht, denn

ich bin mit dir;

hab keine Angst, denn
ich bin dein Gott!

Jesaja 41,10

Danke ...

für ein gutes Ankommen unserer Mitarbeiter Bene Kaiser* in Asien und Tina Bauer* in Ostafrika

für Tony Hennig, der als Beisitzer unsere Vorstandsarbeit kennenlernen möchte

für Andreas Foerster, der uns in vielen Bereichen unterstützt

Bitte betet mit uns ...

für unsere Kandidaten C.Bennert* und Familie Schwarz, dass sich Menschen berufen fühlen, ihren Dienst zu unterstützen

für die Einarbeitung von Mailin und damit auch unseren verstärkten Aufritt in den sozialen Medien

für gutes Gelingen trotz Treibstoffmangel bei der Fertigstellung der neuen Schulhalle auf dem Gelände der Bibelschule in Blantyre, Malawi

für ein gutes Einleben von Steffen und Magdalena Martini* in ihrem neuen Einsatzland

SPENDENBESTÄTIGUNGEN

Ende Januar/Anfang Februar 2027 werden wir die Spendenbestätigungen für das Jahr 2026 versenden. Schon jetzt möchten wir uns herzlich für eure großzügige Unterstützung und eure Verbundenheit mit den weltweiten Projekten unserer IKM und unserer Arbeit bedanken. **Eure Spenden machen vieles möglich!**

Solltet ihr eure Spendenbestätigung nach dem Versand nicht erhalten, meldet euch gerne bei unserem VM-Office unter buchhaltung@vm-international.de.

Bitte achtet darauf, dass eure Adressdaten aktuell sind, damit die Bestätigungen euch zuverlässig erreichen. Änderungen von Adressdaten könnt ihr ganz einfach über unser Adressdatenformular auf der Homepage angeben.

SPENDENBESTÄTIGUNGEN PER EMAIL

Seit 2025 besteht die Möglichkeit, Spendenbestätigungen per Email zu erhalten. Wenn ihr das in Anspruch nehmen möchtet, scannt bitte den QR-Code und folgt den weiteren Schritten. Dies hilft uns, Arbeitsabläufe zu vereinfachen.
Vielen Dank für eure Mithilfe!

SEPA-Lastschriftmandat

für BFP VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000215184
Mandatsreferenz:
wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige BFP VM-International KdöR, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von BFP VM-International KdöR auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. *Hinweis:* Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine regelmäßige Spende kann ich jederzeit beenden.

KONTOINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum: **Unterschrift/en:**

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an BFP VM-International KdöR. Danke!

Ich bitte darum, folgenden Betrag von meinem Konto abzubuchen:

○ 25 €
○ 50 €
○ 100 €
○ ..... €

○ einmalig
○ monatlich

Verwendungszweck:
○ Projekt-Nr. |_|_|_|_|_|_|_|
○ Verwendung nach Bedarf